Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 1 (1897-1898)

Heft: 1

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

klärlich, bis die Begegnung mit einem Gartenaufseher, der dieselben regelmäßig zu füttern hatte, ihnen das Rätsel löste. Als Schüler der Pariser polytechnischen Schule trug der Herr mit seinen beiden Freunden nämlich schwarze Kleidung mit roten Streifen, ganz ähnlich wie die Parkaufseher, mit denen die Studenten von den Fischen offenbar verwechselt wurden. Diese müssen demnach ein wol ausgebildetes Gedächtnis besitzen.

Zu unsern Bildern. — Still vergnügt. Mags draußen kalt sein oder stürmen, was kümmert es die Fleißige im warmen Stübchen! Die Blumen am Fenster sind hereingenommen und vor dem Erfrieren bewahrt, das Schnurren der schlummernden Katze vermehrt das behagliche Gefühl der Wärme und würde einschläfernd wirken, wenn nicht die Gedanken wach wären, die hinter dem sinnigen Mädchengesicht ihr Spiel treiben. Wer mag erraten, was alles durch einen Mädchenkopf geht! Da muß man sich schon gut auf Vexirbilder verstehen.

Clus mit den grauen Hörnern. Die Clus bildet den Engpaß in das nördlichste der schönen Täler Graubündens, ins liebliche Prättigau. Schon der Blick am Eingang läßt ahnen, welche Schönheiten eine Wanderung durch das hohe Gebirgstal gewähren muß.

Humoristisches.

In einer Gesellschaft wurde behauptet, daß Tiere auch Einbildungskraft besäßen. „Ja", sagte Jemand aus der Gesellschaft, „das ist gewiß, denn ich habe selbst einen Spitz gehabt, der sich acht Tage lang einbildete, ein Pudel zu sein.

Ein berühmter Arzt war bei seinem Sterben von mehreren Aerzten umgeben, die seinen Verlust bedauerten. „Meine Herren", sagte er, „ich lasse drei große Aerzte zurück, diese sind: Wasser, Bewegung, Diät.

Ein Mann, der vom Weintrinken eine rote Nase hatte, sagte zu einem Kinde bei Tische: „Du mußt Brot essen; Brot macht die Wangen rot!" — „Du hast wohl viel Brot geschnupft?" fragte der Knabe.

Ein Mann, der Abends spät durch eine Straße von Paris ging, begegnete einem Kerl, der einen Dolch im Mondschein blitzen ließ und ihm mit rauher Stimme zurief: „Die Börse!" Ganz ruhig erwiederte unser Mann: „Das ist jenes große Gebäude, welches Ihr dort unten seht." Der Räuber stand ganz verblüfft, und der Andere lief so schnell wie möglich davon.

Redaktion: F. Marti. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Zürich.